

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gesandt, in reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 99.

Sonnabend, den 28. August 1886.

52. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Der König von Portugal nebst Gefolge ist am Donnerstag Nachmittag, von Travemünde kommend, in Berlin eingetroffen und wurde bereits auf dem Lehrter Bahnhofe vom Kaiser, den königlichen Prinzen zc. begrüßt. Im königlichen Schlosse fand alsdann die Begrüßung zwischen der Kaiserin und dem hohen Gaste statt. Zum Ehrendienste für König Ludwig sind der General der Kavallerie v. Rauch und der Oberlieutenant von und zu Schachten befohlen. — Marquis Tseng, der chinesische Botschafter, welcher sich sowohl auf der Hinreise nach Petersburg wie auf der Rückreise von der nordischen Hauptstadt nach seiner fernern Heimath in Berlin seitens der höchsten Kreise — in erster Linie der kaiserlichen Majestäten selbst — der größten Aufmerksamkeit zu erfreuen hatte, ist am Montag definitiv von Berlin abgereist. An diesem Tage stattete Marquis Tseng noch verschiedene Abschiedsbesuche ab, u. A. dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Grafen Werchem, woselbst der chinesische Staatsmann über eine Stunde weilte und nahm derselbe hierbei Gelegenheit, dem Vertreter unseres Auswärtigen Amtes seinen lebhaften Dank für die ausgezeichnete Aufnahme, die ihm, dem Marquis, in Deutschland zu Theil geworden, auszusprechen. Marquis Tseng hat sich zunächst nach Chemnitz zur Besichtigung der Hartmann'schen Maschinen-Fabrik und von da am Mittwoch nach Budau bei Magdeburg zur Besichtigung der Gruson'schen Werke begeben. Am Donnerstag beabsichtigte der chinesische Diplomat, welcher das lebhafteste Interesse für die deutsche Industrie thätigkeit beunbietet, in Essen einzutreffen, um die Krupp'schen Fabrikanlagen zu besichtigen und auch noch einigen anderen rheinisch-westfälischen Etablissements einen Besuch abzustatten, worauf die Weiterreise nach England erfolgt. — Der künftige Erbe des sächsischen Königsthrones, Prinz Friedrich August, welcher sich unter dem Namen eines Grafen von Weesenstein schon seit längerer Zeit auf einer Rundreise durch Europa befindet, traf am Mittwoch in Wilhelmshaven ein, um die dortigen Marine-Etablissements in Augenschein zu nehmen. Der Prinz hat beim Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Grafen von Monts, Absteigequartier genommen. — Der Kuraufenthalt des Fürsten Bismarck in Gastein erreichte am Dienstag sein Ende. Es heißt, Fürst Bismarck beabsichtige, den Rückweg über Franzensbad zu nehmen, um hier mit dem russischen Minister v. Giers zusammenzutreffen. Die Bestätigung dieses letzteren Gerüchtes bleibt denn doch noch abzuwarten. — Die Reichstagsnachwahlen in Lauenburg und Bromberg haben kein definitives Resultat ergeben, da sich dort wie hier eine Stichwahl notwendig macht. Da in Lauenburg die ca. 660 sozialdemokratischen Stimmen den Ausschlag geben, so erscheint im zweiten Wahlgange die Wahl des freisinnigen Kandidaten, Kammerath's Barling, gegenüber seinem konservativen Mitbewerber, Grafen Bernstorff, fast als gewiß. In Bromberg hat die Stichwahl dagegen zwischen dem konservativen Kandidaten, Gahn, und dem Kandidat der Polen, v. Komierowski, stattgefunden; hoffentlich machen hierbei die deutschen Wähler gemeinsam gegen den Polen Front.

Dienst. Die bulgarisch-rumelische Frage ist durch die Thronentsetzung des Fürsten Alexander abermals aufgerollt und verwickelt worden. Die neueren aus Bulgarien und Ostrumelien eingelaufenen Nachrichten lassen kaum einen Zweifel daran, daß die Thronentsetzung des Herrschers durch die russische Clique in Sofia bei einem großen Theile des bulgarischen Heeres wie Volkes denn doch auf Widerstand stößt und daß nur die Raschheit, mit welcher der Ueberfall und die Gefangennahme des Fürsten Alexander in seinem Sofiaer Palais erfolgte, die Bulgaren verblüffte. Besonders in Ostrumelien entwickelt sich eine starke Be-

wegung zu Gunsten des Fürsten; ferner hat sich in Tirnowa, der alten Hauptstadt Bulgariens, eine provisorische Regierung gebildet, Zweck der Wiedereinsetzung des Fürsten; die ostrumelischen Milizen beabsichtigen, gegen Sofia zu marschiren, auch die Garnisonen von Schumla, Kustschul und Widdin haben sich für den Fürsten erklärt und selbst die Garnison von Sofia will sich ihm wieder unterwerfen, wenn sie Amnestie erhält. Weitere Depeschen besagen, daß sich auch die Truppen von Silistria und Nikopolis offen gegen die provisorische Regierung in Sofia ausgesprochen hätten; Oberst Rutzkurov, der Chef der rumelischen Milizen, habe sich erboten, den Fürsten nach Sofia zurückzuführen, der Kammerpräsident Stambulow befinde sich mit Rutzkurov im Einverständnis und werde die Leitung der Protestbewegung übernehmen. Diese unerwartete Reaktion kommt den Urhebern des Staatsstreiches von Sofia sicher sehr ungelegen und ihr nächstes Bestreben ist daher darauf gerichtet, den abgesetzten Herrscher vom bulgarischen Boden fern zu halten, denn wenn es Fürst Alexander gelingt, sich selbst an die Spitze der Protestbewegung gegen das Vorgehen der provisorischen Regierung in Sofia zu setzen, dürfte er gewonnenes Spiel haben. Der Führer der bulgarischen Nacht, welche den Fürsten von Kompananka aus die Donau abwärts bringt, hat denn auch offenbar seine gemessenen Befehle, wenigstens war bis Dienstag Abend eine Landung des Fürsten nicht erfolgt und dies hat jedenfalls zu dem Gerücht geführt, die augenblicklichen Machthaber in Sofia beabsichtigten, den gefangenen Fürsten den Russen in die Hände zu spielen. Andererseits wird behauptet, der Fürst solle in Rent, am Einflusse des Pruth in die Donau, also auf rumänischem Boden, an's Land gesetzt werden. Die rumänische Regierung hat für diesen Fall schon alle Vorkehrungen getroffen, um dem Fürsten Alexander ihren Schutz zu gewähren und heißt es, es würde sich alsdann eine bulgarische Deputation nach Rumänien begeben, um den Fürsten zurückzuführen. Im Uebrigen ist über sämtliche Städte des Fürstenthums der Belagerungsstand verhängt worden, der telegraphische und postalische Verkehr für Private wurde suspendirt und auf verschiedenen Eisenbahnlinien der Verkehr gänzlich eingestellt. Jedenfalls ist die politische Scenerie in Bulgarien höchst ungewiß und wenn nicht bald eine kräftige Hand energisch eingreift, stehen im Lande Anarchie und Bürgerkrieg zu erwarten. Vorläufig macht indessen die Kontre-Revolution zu Gunsten des Fürsten rasche Fortschritte. Die „Neue Fr. Pr.“ meldet unter dem 20. d. Mts. aus Kalafat den Sturz der provisorischen Regierung in Sofia, die Verhaftung der Mitglieder derselben und die Wiedereinsetzung des Ministeriums Karameloff. Das Volk wie das Militär sei höchst erbittert und wolle jede neue Regierung zurück. Deputationen gehen nach Buzarest, Berlin und Darmstadt, um den Fürsten Alexander, wo sie ihn treffen, zur Rückkehr nach Bulgarien zu bewegen. Auch aus Philippopol, der Hauptstadt Ostrumeliens, werden Demonstrationen des Volkes und des Militärs für den Fürsten gemeldet. Dieser Rückschlag zu Gunsten des von einer kleiner Partei entthronten Herrschers ist sehr natürlich — wird aber diese Strömung anhalten? — Von russischen Blättern betonen „Kowosti“ und die russische „Petersburger Zeitung“ die Nothwendigkeit einer Intervention Rußlands in Bulgarien, doch rath die Petersburger Zeitung von einer sofortigen Okkupation des Landes ab, da die Ruhe Bulgariens allein neue Blutopfer nicht werth sei. — Einstweilen herrscht denn auch im übrigen Europa die Ueberzeugung vor, daß der Friede durch die bulgarischen Ereignisse nicht bedroht sei.

Schweiz. Die von der Schweizer Regierung getroffenen Vorbeugungsmaßregeln gegen die Verschleppung der Cholera von Oberitalien nach dem schweizerischen Gebiete sind von Erwägungen dikirt worden, welche dem Charakter der Situation durchaus entsprechen.

Ihnen liegt in erster Linie die Wahrnehmung zu Grunde, daß die Cholera stetig von der italienischen Provinz Venetien und westwärts durch die Lombardei gegen die Grenzen der Eidgenossenschaft vorrückt und zunächst den Kanton Tessin bedroht. Den direkten Anstoß zu dem Erlasse der schon vor einigen Tagen signalisirten Maßregeln des Bundesrathes scheint das Auftreten mehrerer aus Verona eingeschleppten Cholerafälle in dem italienischen Grenzortse Borlezza am östlichen Ende des Luganer See's gegeben zu haben. Da die Schweiz nicht nur als eigenes Staatsganges, sondern auch als ein Hauptanziehungs- und Mittelpunkt des europäischen, ja des univereellen Touristenverkehrs in Betracht kommt, so liegt auf der Hand, wie ungemein viel von der sanitären Politik der Schweizer Bundesregierung gegenüber der von Italien her drohenden Cholera Gefahr abhängt.

England. Das englische Unterhaus hat sich mit der dem britischen Charakter auch in parlamentarischen Dingen eigenen Fähigkeit in die Adressdebatte vertieft, deren Abschluß sich vorläufig noch gar nicht absehen läßt. Aus ihr ist bis jetzt für das Ausland gerade nicht viel Interessantes hervorzuheben, es sei denn die Entschiedenheit, mit welcher die Anhänger Bannell's dem Ministerium Salisbury gegenübertraten, es geht hieraus hervor, daß sie die Rolle der „Unversöhnlichen“ fortspielen wollen, gleichviel, ob das Cabinet Salisbury in Irland eine energische oder eine milde Politik zu befolgen gedenkt.

Frankreich. In Frankreich beschäftigt man sich wieder einmal mit dem Plane der Bildung einer geschlossenen konservativ-republikanischen Partei. Der Gedanke ist von Herrn Jules Ferry, dem Führer der Opportunisten, angeregt worden. Ein kirchlicher Deputirter der Rechten, Auguste Lepoutre, und der bekannte „unabhängige“ Bonapartist, Herr Duval, haben sogar schon ein Programm für die in Aussicht genommene neue Partei ausgearbeitet, das aber allseitig als nicht geeignet erklärt wird, einer Verständigung zwischen den „republikanischen“ und den „monarchistischen“ Konservativen zur Grundlage zu dienen. Mit der Bildung einer konservativ-republikanischen Partei in Frankreich wird es bei dem Vorwiegen der radikalen Tendenzen überhaupt noch gute Wege haben.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 27. August. Gestern gegen Mittag rückte mit kriegerischer Musik das hier und in der Umgegend verquartierte königl. sächs. 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 ein. Ueberall warteten Bürger und namentlich solche, die es werden wollen, um ja die Einquartierung gleich selbst in Empfang zu nehmen und heim zu führen. Der Tags vorher gefallene reichliche Gewitterregen hatte die Luft gekühlt und den Straßenstaub gelöscht, so daß man den Mannschaften den vierständigen Marsch von Dresden weder an den Kleidern, noch an den Gesichtern ansah. Alle sahen sehr sauber und frisch aus. Das war denn nun freilich ein ganz anderes Schauspiel, als das, das sich vor nunmehr 73 Jahren, fast genau um dieselbe Zeit, der Bürgerschaft unseres Städtchens zeigte. Rothbedeckt, oft ohne Fußbekleidung, kamen vom 27. August an auf den von ungeheuern Regengüssen durchweichten Wegen die in der Schlacht bei Dresden geschlagenen Russen und Preußen, zum Theil auch Oesterreicher, durch Dippoldiswalde, in ihrer Mitte ein sterbender Mann, der von 40 Kroaten abwechselnd bis hierher getragene General Moreau. Von hier aus trugen ihn preussische Garbisten und andere Krieger auf den damals noch so beschwerlichen Wegen über das Gebirge nach Böhmen. Damals standen keine gastfreien Quartierwirthe vor den Thüren, um den militärischen Gast willkommen zu heißen; ängstlich zogen sich die Bürger in ihre Häuser zurück, um Hab und Gut vor Raub und Plünderung und besonders vor dem gefürchteten Marodeurs zu schützen.

Haben wir jene Schreckenstage auch nicht selbst erlebt, die Erzählungen unserer Großeltern sind noch lebendig in der Erinnerung. Desto mehr aber wissen wir es zu schätzen, daß Jelten wie jene als überwunden zu betrachten sind, und daß unter dem zur Machtfülle gelangten deutschen Reiche trotz der jährlich wiederkehrenden militärischen Uebungen — oder vielmehr wegen derselben — der goldene Friede dem Vaterlande gewahrt bleiben werde. Die Tüchtigkeit unseres Heeres ist der Grund unserer Friedenshoffnung, ist der Grund der freundlichen Gastlichkeit, mit welcher der Bürger den militärischen Gästen gern entgegenkommt. Ein herzliches Willkommen Allen! Möge ihnen selbst der kürzeste Aufenthalt Grund zu freundlicher Nüchternheit bieten!

— Das gestern von der Kapelle des königl. sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter der bewährten Direktion des königl. Musikdirektors Herrn A. Trenker in der „Reichstrone“ ausgeführte Concert war zahlreich besucht und wurde durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Es war nicht uninteressant, die Kapelle einmal mit ihren eigentlichen Berufsinstrumenten, also als wirkliches Hoboistenkorps, auftreten zu hören, obgleich freilich manches Concertstück der Streichinstrumente kaum entbehren kann, um zu voller Geltung zu gelangen. Die Kapelle zeigte sich für den reichlich gespendeten Applaus dankbar und gab in jedem Concerttheile eine Zugabe. Wenn nach dem Concerte noch getanzt worden ist, so verdienen die, die solches bei der im Saale herrschenden Temperatur fertig gebracht haben, entschieden eine besondere Bewunderung ihrer Kraft und Ausdauer.

— Morgen Sonnabend werden hier Se. Majestät der König, der Prinz Georg und Prinz Leopold von Bayern ankommen, um den Truppenübungen beizuwohnen. Voraussichtlich werden in der 9. Stunde am Bahnhof die Pferde bestiegen.

— Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit bei Gelegenheit des am 26. Juli er. in Folge Blitzschlages beim Chaußeewärter Müller in Nassau entstandenen Schadenfeuers hat die königl. Brandversicherungs-Kommission der Spritze der Gemeinde Rechenberg und der Spritze der freiwilligen Feuerwehr von Frauenstein außerordentliche Prämien nach Höhe von 30 und bez. 25 M. bewilligt.

— Unter dem Verzeichniß der während des Prüfungsjahres 1885/86 von der Prüfungskommission zu Leipzig geprüften und approbirten Aerzte, das von den Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts veröffentlicht wird, befindet sich auch Karl Heinrich Ulrich aus Frauenstein.

— In jegiger gewitterreicher Zeit, wo Milch, Fleisch, Geflügel u. leicht dem Verderben ausgesetzt sind, ist es für die Landwirthschaft und Fleischer von großer Wichtigkeit, diese Produkte und Fleischwaren vor dem Verderben zu schützen und sie länger aufbewahrungsfähig zu machen. Man bedient sich zur Erreichung dessen am Vortheilhaftesten eines Konservierungssalzes, welches in Treuen in Sachsen hergestellt und welches auch hier zu haben ist. — Zur Verarbeitung der Milch, wie sie in die Schweizerien abgeliefert und versendet wird, ist es von großem Nutzen, sie vorher durch Beimischung einiger Messerspitzen dieses Salzes, für den Transport haltbar zu machen.

— Mit dem 1. September beginnt im Königreiche Sachsen die Schonzeit für die Bachforelle und dauert bis mit dem 31. Dezember. Während dieser Zeit dürfen also in nicht geschlossenen Gewässern Forellen nicht gefangen werden und auch die aus geschlossenen Gewässern, also aus Teichen herrührenden, während dieser Zeit weder feilgeboten noch verkauft, noch zum Zwecke des Verkaufes verhandelt werden. Uebrigens macht sich derjenige, welcher während der Schonzeit, sowie kurz vor oder nach derselben, also während der gesetzlichen Schonzeit Forellen fängt, auch einer Beschmadsverirrung schuldig. Sind dieselben doch zu dieser Zeit bedeutend weniger wohlschmeckend als sonst. Wünscht ein Fischereiberechtigter zum Zwecke der künstlichen Fischzucht Leichforellen in fließenden Gewässern zu fangen, so bedarf er hierzu der Erlaubniß der Amtshauptmannschaft, beziehungsweise für die Gemeindebezirke der Städte mit revidirter Städteordnung, der dasigen Stadtrathe. — Auch wird es jetzt Zeit, daß diejenigen Herren, welche in diesem Jahre künstliche Forellenzucht treiben wollen, ohne selbst Leichforellen zu besitzen, an die Bestellung von Eiern denken. — Wir machen hierbei aufmerksam, daß der Sächsische Fischereiverein eine Zentralfelle für Abgabe und Bezug von Eiern und Brut eingerichtet hat. Sämmtliche hierauf bezügliche Anfragen sind ausschließlich an das Bureau des Vereins, Herrn Hauptmann v. d. A. Hier, Dresden, Carolaftraße 1 b, zu richten. — Außerdem machen wir darauf aufmerksam, daß auch dieses Jahr, wie in den Vorjahren, während der Schonzeit der Forellen, also im Monat November, ein drei-

tägiger Fischereikursus an der Forstakademie Tharandt abgehalten werden wird. Derselbe ist Jedermann und ohne vorherige Anmeldung zugänglich. Der Zeitpunkt des Beginns wird demnächst bekannt gegeben werden. — Laut Bekanntmachung vom 22. Mai 1885 haben die Kreisstände des Leipziger Kreises für Angehörige dieses Kreises ein Stipendium von 40 M. zum Besuche dieses Kurses ausgesetzt und sind Bewerbungen um dasselbe bei dem Kreis-Vorsitzenden, Herrn Kammerherrn Freiherrn v. Friesen auf Röttha bei Leipzig, anzubringen. Ebenso wird der Sächsische Fischereiverein einigen besonders bedürftigen Besuchern des Kurses auf Ansuchen Stipendien à 25 M. gewähren. Bewerbungen um diese letzteren sind an das eingangsgenannte Vereinsbureau, Dresden, Carolaftraße 1 b, zu richten.

Glashütte. Am 25. August, Nachmittags, hielt der neue Pfarrer, Herr Diakonus Gast-Leisnig hier seinen Einzug. Von den Gemeindevorstehern von Glashütte und Luchau, sowie vom Kirchenvorstand herzlich begrüßt, wurde derselbe in die festlich geschmückte Pfarrwohnung geleitet. Die Antrittspredigt erfolgte den 29. August, an welchem Tage zugleich die Einweisung in's Amt durch Herrn Sup. Dipz-Dipoldiswalde stattfindet. Der Anfang des Gottesdienstes ist an diesem Tage erst um 9 Uhr. — Bei dem am 25. August, Nachmittags 1/4 Uhr, anfangenden Gewitter wurde hier vielfach eine interessante Erscheinung beobachtet, die in dem Maße wohl selten Jemand sieht. Der ganze Himmel schien in Revolution zu sein, horizontale und vertikale, freisichende Strömungen wechselten in Masse mit einander ab, das wallte und wirbelte, man kann keinen treffenderen Ausdruck wählen, als: wie in einem Siedepfessel. Die ganze Erscheinung dauerte vielleicht 10 Minuten. Sollte dieselbe nicht auch anderweit beobachtet worden sein?

Freiberg. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Stadtrathes soll die Feier des 2. September in diesem Jahre derart begangen werden, daß früh von 5 bis 6 Uhr mit sämtlichen Glocken geläutet und früh 6 Uhr eine vom Stadtmusikchor ausgeführte Revue stattfinden wird. Nachdem im Laufe des Vormittags in den Schulen die üblichen Feste abgehalten worden sind, schließt sich von 11 bis 1 Uhr ein Freiconcert auf dem Schneckberge an. Die öffentlichen Gebäude werden den üblichen Fahnen- und Flaggen schmuck erhalten und wird die Einwohnerschaft gebeten, ebenfalls ihre Häuser zu schmücken.

Golditz. Vor 400 Jahren, am 26. August 1486, war das hiesige Schloß, welches seit dem Jahre 1828 zur Anstalt für unheilbare Geistesranke eingerichtet worden ist, ehemals aber eine Residenz der Wettiner war, der Schauplatz eines wichtigen Ereignisses in der sächsischen Geschichte: es endete hier einer der Stifter der wettinischen Linien, Kurfürst Ernst. Ernst hatte das im Jahre 1430 durch die Hussiten zerstörte Schloß seit 1464, wo er zur Regierung kam, wieder neu erbauen lassen, und es war ihm neben seinen sonstigen Residenzen Wittenberg, Torgau, Altenburg, Weimar ein lieber Aufenthalt, an dem er oft weilte, besonders auch, weil der Thiergarten und der große Golditzer Wald einen ansehnlichen Wildstand zeigten. Auf der Parforcejagd im Walde verfolgte er am 26. August 1486 einen Hirsch, stürzte im vollen Jagen aber so unglücklich vom Pferde, daß er noch an demselben Tage in den Armen seines herbeigeeilten Bruders Albrecht seinen Geist aufgab. Noch bestimmte er vor seinem Tode, daß sein Sohn Friedrich die Regierung im Kurfürstenthum übernehme, auch stiftete er dem Dom zu Meissen mit 1000 Gulden eine eigene Messe für das Heil seiner Seele und wehrte dem Stifte Meissen die goldene Rose, welche er einst zu Rom vom Papst erhalten hatte. Viel Trauriges hatte der rechtschaffene, weise, Ordnung und Billigkeit liebende Fürst in den letzten zwei Jahren seines Lebens erlebt. Seine theure Gemahlin Elisabeth, eine Tochter des Herzogs Albrecht III. von Bayern, war ihm 1484 gestorben, und kurz darauf verlor er seinen Sohn Albrecht, Erzbischof von Mainz, im Februar 1486 starb seine greise Mutter Margarethe. Ihnen folgte Ernst jetzt so plötzlich nach, und merkwürdigerweise gerade am ersten Jahrestage der 1485 erfolgten Theilung des Landes, die ihn so wenig befriedigte, weil sein Bruder Albrecht Meissen gewählt hatte, ihm also nur Thüringen blieb. Seinem Testament zufolge wurde er im Dom zu Meissen beigesetzt, wo er, da er lebend nicht dort sein konnte, wenigstens im Tode dort ruhen sollte.

Plauen i. V. Eine Lohnkommission der Töpfergehilfen ist an die Töpfermeister Plauens mit einem Rundschreiben herantreten, in welchem dieselben „vorerst auf dem Wege der Güte“ um Annahme eines beigelegten erhöhten Lohntarifes bittet. Die Kommission erwartet bis zum 28. August d. J. bestimmte Antwort, eventuell ladet sie die Meister zur Unterhandlung auf den 29. August in die Restauration zur Pyramide

ein. Die geforderten Löhne sind gegen die jetzigen bedeutend höher; bei einzelnen Arbeiten soll ein Aufschlag von 100 Prozent eintreten.

Leipzig. Die 3. Klasse der 110. königl. sächs. Landes-Lotterie wird am 6. und 7. September gezogen werden. Die Erneuerung der Loose hat bis zum 28. August zu erfolgen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das deutsch-englische Uebereinkommen vom 27. Juli und 2. August 1886 wegen der weiteren Abgrenzung der westafrikanischen Schutzgebiete an dem Guineagolf und wegen der Gewährung der gegenseitigen Handels- und Verkehrsfreiheit daselbst.

— In französischen Blättern wird noch immer die Frage der amtlichen Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung als eine offene behandelt und die Möglichkeit betont, daß diese Frage doch noch besagt werden könnte. In Berliner unterrichteten Kreisen gilt es dagegen als entschieden, daß eine Reichshilfe für die Pariser Ausstellung schlechterdings nicht gewährt werden, und daß Deutschland sich unter keinen Umständen amtlich an derselben beteiligen wird.

— Zu den Bestrebungen der Polen, den Grundbesitz in der Provinz Posen in polnischen Händen zu bewahren, bemerkt das Organ der Jung-Sachsen, die „Narodni Listy“ in Prag, in einer für die Polen sehr wenig sympathischen und dabei ironischen Weise: „Gegen die Bismarck'schen 100 Millionen wollten die Polen eine Bank in dem naiven Glauben errichten, daß sie mehr Geld zusammenbringen werden, als Fürst Bismarck zur Verfügung hat! Sie haben die Legenden gehört von „großpolnischen Schätzen“, welche irgendwo in England niedergelegt sind und jetzt zum Vorschein kommen sollen, um nicht nur die Posener Polen zu retten, sondern der ganzen polnischen Nation zu helfen. Sie rechneten weiter auf die galizischen Magnaten, und glaubten, diese würden dem Fürsten Bismarck zuvorkommen, und die dem Ruine entgegengehenden polnischen Güter ankaufen. Die Wirklichkeit aber zeigte, daß auf die Hilfe der galizischen Magnaten die Polen ebenso wenig rechnen können, wie auf die fabelhaften „großpolnischen Schätze“, welche gar nicht existiren. Gegenüber den 100 Millionen Bismarck's haben die Polen trotz der größten Anstrengungen nicht mehr, als elende 15 000 M. zusammengebracht!“

Wilhelmshaven. Die Streikkommission der hiesigen Maurer hat ihren Bericht veröffentlicht. Danach sind von nahezu 6000 M. für die Streikenden nur 1638,20 M. ausgegeben worden, während die Agitation der Herren vom Streikomitee für hier und auswärts mit Hinzurechnung der „Verwaltungskosten“ und der Reiseunterstützung zufolge, die Summe von 4327,90 M. verschlungen haben!

Deisterreich. Donnerstag Nachmittag 1/3 Uhr ist Fürst Bismarck in Franzensbad eingetroffen, um mit dem daselbst weilenden russischen Staatsminister v. Siers zu verhandeln.

Frankreich. Dem Vernehmen nach wird der Kriegsminister Boulanger in der Budgetkommission einen Kredit von 3 Millionen verlangen, um für jedes Armeekorps das vollständige Material für Luftschiffahrt zu beschaffen.

Belgien. Das Breve des Papstes Leo XIII., wonach den Richtern die Pflicht auferlegt wird, den richterlichen Ausspruch über die Ehetrennung als den kirchlichen Geboten widerstrebend zu verweigern, ist lediglich für Frankreich und Belgien berechnet. In Belgien könnte das klerikale Ministerium durch diesen Erlaß in die größte Verlegenheit kommen. Unter den belgischen Richtern giebt es eine große Anzahl von eifrigen Katholiken, welche sicherlich in ihrem Gewissenskampf zwischen der Beobachtung der staatlichen und der kirchlichen Gesetze sich für die letzteren entscheiden werden. Ein Eklat scheint unvermeidlich zu sein, wenn die Kurie ihre Verfügung nicht modifizirt. Man betrachtet auch allgemein diesen Schritt des Papststuhls, welcher ganz an die Zeiten Pius' IX. erinnert, als sehr unklug, weil er zu Konflikten führen müßte, wobei das staatliche Gesetz unbedingt triumphiren würde.

Bulgarien. Die Nachrichten, daß das bulgarische Volk mit der Thronentsetzung des Fürsten Alexander einverstanden sei und das die Bewohner von Sofia den russischen Agenten knieend gebeten haben, sie dem Czaren zu empfehlen, sind, wie man jetzt hört, zum mindesten stark übertrieben gewesen. In den 7 Jahren seiner Regierung hat sich der Fürst zumal in der Armee einen solchen Grad von Vertrauen erworben, daß dieselbe nach wie vor an ihm hängt und den siegreichen Feldherrn in ihm verehrt. Die überraschend schnell sich vollziehende Thronentsetzung konnte also die Armee für den ersten Augenblick wohl verblüffen, aber nicht sie von ihrer Pflicht abwendig machen und sie veranlassen, ihren Eid zu brechen. — Der Rückschlag mußte nothwendiger Weise eintreten. Mit wenig Ausnahmen

erklären sich alle Truppen für den Fürst Alexander und selbst die Regimenter, die ihn gefangen genommen, haben um Amnestie gebeten. — Der Präsident der Volksvertretung, Stambulow, und der Generalkommandirende der Armee, Ruzkurov, erließen eine Proklamation, in der sie erklären, die provisorische Regierung zu übernehmen und Jeden, der sich den Befehlen nicht fügt, standrechtlich behandeln zu wollen. — Fürst

Alexander, der übrigens keine Abdankungsurkunde unterzeichnet haben soll, da er sich dessen Handhaft weigerte, soll in Wien an der Donau, an der rumänisch-russischen Grenze, gelandet worden und nach Oesterreich weitergereist sein.

Stadt- und Schulbibliothek in Frauenstein. Geöffnet jeden Sonn- und Festtag nach dem Frühgottesdienste.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.
10. Sonntag n. Trin., 29. August, früh 1/8 Uhr, Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr predigt Herr Diak. Keil.

Altenberg.
10. Sonntag n. Trin., 29. Aug., Frühkommunion. Beichte 8 Uhr, Herr Pf. Kleinpaul. Vorm. 1/8 Uhr predigt Derselbe. Nachm. 1 Uhr Bestunde und christl. Unterredung mit den Jungfr.

Ämtlicher Theil.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers und Getreidehändlers **Karl Gottlieb Müller** in Seifersdorf sollen die zu dem Nachlasse desselben gehörigen Grundstücke, als:

- 1. das Gut Fol. 32 des Grundbuchs, Nr. 33 und 35 des Brandkatasters, Nr. 155a, 155b, 157, 158, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218 des Flurbuchs für Seifersdorf, 13 ha 41,5 a = 26 Acker 124 □ R. Fläche mit 423,92 Steuereinheiten umfassend;
- 2. die Gartennahrung Fol. 31 des Grundbuchs, Nr. 32 des Brandkatasters und Nr. 154, 159, 219 des Flurbuchs für genannten Ort, 1 ha 20,3 a = 2 Acker 52 □ R. Fläche mit 53,32 Steuereinheiten umfassend,

ohne Berücksichtigung der Oblasten und der diesjährigen Ernte zusammen auf **25 715 Mark**

gewürdet,

Montag, den 13. September 1886, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle im Nachlassgute Brandversicherungskatasternummer 33 öffentlich versteigert werden.

Im Anschlusse hieran soll

Mittwoch, den 15. September 1886, von Vormittags 9 Uhr an, bez. an den folgenden Tagen,

das vorhandene **Inventory und Mobiliar** an Vieh, Schiff und Geschirr, worunter sich 4 Pferde, 8 Kühe, 2 Kalben, 2 Schweine, 14 Hühner, mehrere Ernte- und Kollwagen, Schlitten, 1 Dreschmaschine befinden, ingleichen sämtliche Erntevorräthe durch die Ortsgerichte zu Seifersdorf ebenfalls **an Ort und Stelle** gegen Meistgebot und sofortige Baarzahlung zur Auktion gelangen.

Erstehungslustige werden eingeladen, zu diesen Terminen in dem Nachlassgrundstücke Katasternummer 33 in Seifersdorf sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu thun und sodann des Weiteren gewärtig zu sein.

Der am Gerichtsbret und im Gasthose zu Seifersdorf aushängende Anschlag enthält die Versteigerungsbedingungen und die Grundstücksbeschreibung, sowie ein spezielles Verzeichniß des zur Auktion gelangenden Inventars und Mobiliars.

Dippoldiswalde, den 28. August 1886.

Königliches Amtsgericht.
Klemm.

Auktion.

Freitag, den 3. September d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im **Gebötte** des Mühlenbesizers **Pfund** zu Seifersdorf 2 junge, starke Arbeitspferde, 7 Stück Zuchtstühe, 2 junge Ochsen und 1 Kutschwagen gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 19. August 1886.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.
Müller.

Die Sparkasse zu Frauenstein

bleibt vom

6. bis mit 17. September d. J.

für den Geldverkehr **geschlossen.**

Frauenstein, am 26. August 1886.

Der Stadtgemeinderath.

Grohmann, Bgrmstr.

Mehrbietungstermin.

Auf das zum Nachlasse des Mühlenbesizers **Diege** in Zaunhaus gehörige, in Altenberg gelegene

Schießhausgrundstück,

Fol. 655 des hiesigen Grundbuchs, nach dem Flurbuche 2 Hektar 54 Ar, d. i. 4 Acker 177 □ R., umfassend, mit 94,10 Steuereinheiten belegt und ortsgerechtlich auf 9100 Mark abgeschätzt, ist im heutigen Versteigerungstermin ein Höchstgebot von **7000 Mark**

abgegeben worden.

Auf Antrag des Vertreters der Erben wird als **Mehrbietungstermin**

der 4. September 1886

anberaumt und Erstehungslustige eingeladen, an dem bezeichneten Tage vor 1/2 12 Uhr Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle sich einzufinden, um nach Ausweis über ihre Zahlungsfähigkeit ihre Gebote abzugeben und des weiteren Verfahrens nach Auktionsgebrauch, event. des Zuschlags gewärtig zu sein.

Altenberg, am 21. August 1886.

Königliches Amtsgericht daselbst.

Bischofer, A.-R.

Holz-Versteigerung auf Wendischcarsdorfer Forstrevier.

(Rabenauer Theil.)

In der **Restauration zur großen Mühle** bei Rabenau sollen **Sonnabend, 4. September d. J., von Vormittags 9 Uhr an,** nachverzeichnete, in den Abtheilungen 73, 74 und 75 (Boienwald), 89 und 91 (Buchwald), 95 und 96 (Hainleithen) aufbereitete Brennholzer, als:

- 2 Raummeter weiche Brennweite,
- 2 " birkene Brennknüppel,
- 20 " weiche dergl.,
- 32,3 Wellenhundert weiches Brennreisig,
- 2 Raummeter birkene Stöcke und
- 24 " weiche dergl.

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung in kassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Revierverwaltung.

Charandt und Rabenau, 20. August 1886.

Königl. Forstrentamt.

Schwente.

Königl. Revierverwaltung.

Läger.

Allgemeiner Anzeiger.

Auktion.

Montag, 30. Aug., von Vorm. 9 Uhr an, sollen in **H. Kadner's Holzstoff-Fabrik zu Glasbütte,** wegen Geschäftsaufgabe Sekretär-, Glas- und Kleiderschränke, 5 polirte, 5 Restaurations-Tische und Kommoden, Waschtische, Sopha, Lehn- u. andere Stühle, 7 Fenster, 4 lange Taf., Podium, 150 unbefchl. Gläser und and. Glas u. Porzellan, 5 große Gartenlaternen auf Pfählen, 2 eis. Defen, 1 Wagenverdeck auf Rollwagen, Holz, Bretter, neue Leinwand, 2 neue Damastgedecke mit 24 Service und vieles Andere versteigert werden.

Lorenz, früher Hotel zur Post.

Grundstücks-Versteigerung.

Mittwoch, den 15. September, Mittags 12 Uhr, soll das hiesige alte Schulgrundstück unter vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Unterzeichnete.

Schmieberg, den 19. August 1886.

Der Schulvorstand daselbst.

E. Birkner, Pfarrer, Vorsitzender.

Jute-Nächtisch-Decken 75 Pf.
Jute-Kommoden-Decken 90 Pf.
Jute-Tisch-Decken von 1 M. 20 Pf. an.
Jute-Gardinen ebenfalls sehr billig, bei

Hermann Näser,

Ecke der Perrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich dem Herrn

Emil Seidel, Gomben-Kreischa,
Knochen-Oel-Fabrikate,

welche auf 7 internationalen Ausstellungen prämiirt, bei der letzten Pferde-Ausstellung in Dresden die höchste Auszeichnung, die silberne Medaille zuerkannt worden ist, den **alleinigen Verkauf** für die amtshauptmannschaftlichen Bezirke Dippoldiswalde und Pirna übertragen habe, und bitte ich, demselben Ihre Aufträge zukommen zu lassen, welche derselbe bestens auszuführen in der Lage ist.

Hochachtend

W. Cuypers, Pieschen-Dresden.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle folgende Fabrikate, als:

- Stoffe . . .** in Blechbosen à Kilo M. 1.20.
- Leberfett . . .** " " " " " 1.20.
- Wagenfett . . .** " " " " " 20.
- Maschinen-Oel . . .** " " " " " 1.00.
- Saalfspritzwachs . . .** " " " " " 2.25.

als das Beste, was überhaupt hierin geliefert wird, zur geeigneten Beachtung und bin ich in der Lage, jede Bestellung, mündliche wie schriftliche, prompt auszuführen.

Hochachtend

Emil Seidel, Gomben-Kreischa.

Frisch geräucherte und marinierte

Seringe

Paul Bemann.

empfehle

Heinrich Kalinsky, Dippoldiswalde,

Oberthorplatz,

empfehle seinen auf's komfortabelste und bequemste neu eingerichteten **Frisir-, Rasir- und Haarschneide-Salon** einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend, sowie einem löblichen R. S. Militär zur fleißigen Benutzung und verspricht prompte und koulante Bedienung und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

Größtes

assortirtes

Lager

bei

von

Paul Bemann,

Altenberger Str. 172,

vis-à-vis der Schule.

Frische Käpfchen-Butter, feinen Limburger und verschiedenen anderen Käse, Pfeffer, Senf- und Sauer-Curken, Sardellen, marinierte, geräucherte und Voll-Seringe etc. empfiehlt **Frau verw. Siebert, am Markt.**

F. A. Heinrich's

Markt 82. Tuch- und Kleider-Lager Markt 82.

bietet die größte Auswahl in Modestoffen zu feiner Herren- und Knaben-Garderobe. Besonders empfehle den in Kürze außer Dienst tretenden Herren Militärs mein Lager in **Anzug-Stoffen** aller Art, ingleichen auch fertige ganze Anzüge, Jaquettes, Beinkleider etc. und stelle bei strenger Reellität die **allerbilligsten** Preise.

Markt 82. F. A. Heinrich, Markt 82.

Neue Sauer- und neue Pfeffer-Gurken
empfehlte **August Frenzel.**

Ernst Becker's
Desinfections-Carbol-Haus-Seife,
à Stück, 1/2 Pfd, 30 Pfg.,
bestes Wasch- und Reinigungsmittel, nur allein zu haben bei **Paul Benmann,**
Altenberger Straße 172.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angeätzt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Nur echt in Fl. à 60 Pfg. im Depot für **Dippoldiswalde** bei **Hugo Beger's Wwe. Nachf.**



80 Schock Strohseile
sucht zu kaufen **S. Nüble, Erbgericht Hausdorf.**
Auch wird für nächstes Jahr noch ein zweiter **Pferdeknecht** dafelbst gesucht.

Reines Knochenmehl
ist zu möglichst billigem Preis jederzeit zu haben in der **Solzmühle zu Pressschendorf.**
C. Racher.

Eine junge Zuchtkuh,
unter zweien die Wahl, steht zum Verkauf
Mühlstraße 262.

Kapitalien in allen Größen gegen event. nur 4 Prozent sofort auszuleihen. **Preisler.**

Müller und Bäcker
suchen Stellung durch **Paul Vogt, Garfücke, Bautzen.**

Einen zuverlässigen Pferdeknecht
sucht **B. Bischerfuch, Niederfrauendorf.**

Maurer
werden noch auf dem Hof'schen Neubau in Ulberndorf angenommen vom **Polier Berger.**

Müller-Gesuch.
Ein Müller, der etwas von der Brodbäckerei versteht, wird gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Ein Schmiedegeselle
wird gesucht bei **Schmiedemeister Stephan in Rabenau.**

Ein Schmiedegeselle
wird gesucht bei **Schmiedemstr. K. Porstein in Obercarsdorf.**

Ein anständiges Mädchen, welches Lust hat, das **Schneidern** zu erlernen, sucht zum baldigen Antritt **Schmiedeberg. Sermine Nepita.**

Ein reinliches, ordentliches **Küchenmädchen** wird zum 15. September oder spätestens 1. Oktober gesucht im **Bahnhofsrestaurant Dippoldiswalde.**

Zum baldigen Antritt wird ein fleißiges, ordentl. **Sausmädchen** gesucht, welches einige Erfahrungen in landwirthschaftl. Arbeiten hat. Mit guten Zeugn. versehene wollen sich melden **Schubgasse 122.**

Anechte, Mägde, Kindermädchen, Kubbirten für sofort und Neujahr unentgeltlich, mehrere **Sausmädchen** für nächsten 1. sucht Frau **C. Müller.**

Schlachtpferde
kauft zum höchsten Preise
Bruno Ehrlich in Deuben.

Wald-Himbeeren
werden 20 Zentner zu kaufen gesucht.
Offerten an **Hartwig & Vogel, Dresden,**
Rosenstraße 32.

Himbeeren
kauft große Quantums
Emil Neubaus, Rabenau.

Achtung!
Ein schöner **Pferdestall** zu 2 Pferden ist zu vermieten bei **Er. Reichelt, Markt 27.**

Frisch geräuchertes Rofffleisch
empfehlte **B. Böhme.**
Nächsten Sonntag empfehle **neubackenen Pflaumenkuchen,** sowie verschiedenen anderen Kuchen
Frau verw. **Siebert, am Markt.**

Reichskrone Dippoldiswalde.
Sonntag, den 29. August, von 6 Uhr an,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **W. Seibold.**

Schießhaus Dippoldiswalde.
Sonntag, den 29. August,
Gr. Militär-Garten-Concert,
gegeben von der Kapelle des R. S. Schützen-Regiments Nr. 108, unter persönlicher Leitung ihres Direktors **Herrn C. Thoss.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert i. Saale statt.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Specialität: Quartett auf 12 Waldhörnern.
Nach dem Concert Ballmusik von demselben Chor (45 Mann).
Es ladet ergebenst ein **C. Hofmann.**

Gasthof zu Ruppendorf.
Sonntag, den 29. August,
Großes Militär-Extra-Concert von der Kapelle des R. S. 1. (Leib-) Grenadier-Reg. Nr. 100, unter Direktion des Kgl. Musikdirektors **Herrn A. Ehrlich.**
Bei günstiger Witterung im Garten.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Nach dem Concert Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein **Schneider.**

Gasthof zu Obercarsdorf.
Sonntag, den 29. August,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Paul Tröger.**

Gasthof z. gold. Hirsch, Reinhardtsgrmma.
Nächsten Sonntag
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Moriz Feistner.**

Hôtel Stadt Dresden.
Dem geehrten Publikum von hier und auswärts diene zur Nachricht, daß ich das obengenannte und beliebte Hotel, verbunden mit Restaurant, übernommen und vollständig neu renovirt habe. Mein Bestreben wird es sein, meinen mich beehrenden Gästen einen freundlichen und angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Gleichzeitig empfehle einen guten und billigen Mittagstisch, sowie gute, auf Eis gelagerte Biere, wie echt Böhmisches aus der Dreher'schen Brauerei zu Michelob und Kulmbacher aus der ersten Aktien-Brauerei.
Hochachtungsvoll **Gustav Heinze.**

Restauration zur Post, Schmiedeberg.

Sonntag, den 29. August.

Großes Militär-Garten-Concert von der Kapelle des R. S. 2. Gren.-Reg. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, unter Direktion des R. Musikdirektors **Herrn A. Trenkler.**

- Programm.**
1. Obery von Hohenberg. Marsch Trenkler.
 2. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai.
 3. Priestermarsch und Arie aus der Oper „Die Zauberflöte“ (Posaunen-Solo, Herr Jocher) Mozart.
 4. Geschichten aus dem Wiener Wald. Walzer Strauß.
 5. Ouverture zur Oper „Tannhäuser“ Wagner.
 6. Gruß an's Herzliebchen. Concert-Polka für Solo-Pfistern (vorgelesen von Herrn Hofmann) Böhme.
 7. Das ist der Tag des Herrn. Lied Kreuzer.
 8. Fantasie aus der Oper „Der Troubadour“ Verdi.
 9. Ouverture zur Oper „Die diebische Ester“ Rossini.
 10. Zweite Polonaise Vist.
 11. Serenade für Flöte und Waldhorn-Solo (vorgelesen von Herrn Helmert und Pfeifer) Lütt.
 12. 250 Jahre deutschen Lebens. Potpourri Schreiner.
- Anfang 4 Uhr. — Eintritt 50 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet **Max Fischer.**

Gasthof zu Oberfrauendorf.
Sonntag, den 29. August,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **A. Hermann.**

Gasthof zu Bärenfels.
Sonntag, den 29. August,
Blumentanz
bei starkbesetzter Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **M. Preusche.**

Erbgericht Sennersdorf.
Sonntag, den 29. August,
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **C. Walthert.**

Erbgerichtsgasthof Holzhan.
Sonntag, den 29. August,
zur Saaleinweihung
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Cl. Morgenstern, Gastw.**

Restauration zur Buschmühle in der Bärenhecke.
Sonntag, den 29. August,
Extra-Concert von dem Müller'schen Musikchor aus Glasbütte, wobei ich mit Kaffee, Käsetäulchen und Blinzen, desgleichen auch mit vorzüglich guten Bieren bestens aufwarten werde und hierzu ganz ergebenst einlade.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pfg.
C. Schiller.

Restaurant Karl Zimmermann, Pößendorf.
Sonntag, den 29. August,
Bratwurst-Schmaus,
wozu freundlichst einladet **b. D.**

Reichskrone Dippoldiswalde.
Donnerstag, 2. Septbr., zur **Sedanfeier,**
Gr. patriotisches Militär-Concert von der Kapelle des R. S. Grenadier-Regiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen, unter Leitung des Königl. Musikdirektors **Herrn A. Trenkler.**
Hochachtungsvoll **W. Seibold.**

Sächsische Fechtschule.
Die Mitglieder der Filiale Ammelndorf und Umgegend werden Sonntag, den 29. August a. c., ein **Vogelschiessen** im **Erbgerichtsgasthof zu Schönfeld** abhalten und wird hierdurch zu zahlreicher Theilnahme sehr herzlich eingeladen. Versammlung Nachmittags 1 Uhr bei Unterzeichnetem.
Abmarsch 1 1/2 Uhr. **Horn, Oberfechtmeister.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 99.

Sonnabend, den 28. August 1886.

52. Jahrgang.

Die Eroberung Ofens.

Ende Juli 1686 war die Belagerung Ofens bereits so weit vorgeschritten, daß man den Mineur an die dritte Mauer hängen konnte, ein Ereigniß, das den Befehlshaber der christlichen Belagerungs-Truppen, Herzog von Lothringen, zu einer erneuten Kapitulations-Aufforderung an Abdurrahman Pascha veranlaßte — abermals ohne Erfolg. Um die Entscheidung herbeizuführen oder wenigstens vorzubereiten, wagte Herzog Karl von Lothringen am 3. August den zweiten Generalsturm. In drei Kolonnen drangen die Truppen gegen die Bresche vor, aber die Türken sochten, durch die Nähe des Entsatzheeres befeuert, mit verdoppelter Tapferkeit, und bald füllten sich die Laufgräben mit den Leichen der braven Soldaten. Einen Erfolg hatten auch die Anstrengungen dieses Tages nicht. Schon am 8. August aber erschienen etwa 3000 Tataren, die Vortruppen des Großveziers Suleiman, auf den Höhen bei Promontor und riefen eine ungarische Rekognosirungsabtheilung auf. Nachdem ein beabsichtigter weiterer Generalsturm der Kaiserlichen durch das Ungeschick ihrer Mineure gegenstandslos geworden war, beschloß der Generalissimus, sich durch eine Schlacht gegen den Großvezier Luft zu schaffen. Am 14. August, nach Sonnenaufgang, entwickelte sich die Schlachtlinie der Osmanen. 8000 auserlesene, mit Brenn- und Schanzzeug ausgerüstete Spahis und Janitscharen aber eilten dem Gros ihres Heeres voraus, um über den großen Schwabenberg in das St. Paulusthal und von dort in die Festung vorzubringen. Schon hatte dies Korps den rechten Flügel der allirten Armee umgangen, als General Dünewald den bedenklichen Marsch der Gegner wahrnahm. Kaum hatte er die eiligst verlangten Verstärkungen an sich gezogen, als die Janitscharen mit Ungestüm angriffen. Die Husaren gerieten in Unordnung, die Dragoner und Kroaten aber blieben unerschüttert, und hieben so schneidig in die Türken ein, daß die Spahis die Janitscharen und Geschütze im Stiche ließen und davonjagten. Die Verfolgung artete in eine wahre Hetze aus; die Janitscharen wurden „wie Schnepfen in denen puscheln geschossen.“ Nun setzte der kaiserliche Generalissimus die ganze Armee gegen den Großvezier in Bewegung, der aber auswich, nach den Höhen retirirte und erst stille stand, als das Dünewald'sche Korps im Eifer zu weit vorgestoßen war. Wieder wurden die Husaren auf die deutsche Reiterei zurückgeworfen, doch wirkte die kaiserliche Artillerie so niederschmetternd auf den Feind, daß der linke türkische Flügel in Unordnung wich. Damit war der Tag entschieden. Noch in derselben Nacht brach der Großvezier sein Lager ab.

Triumphirend kehrten die kaiserlichen Truppen in ihre Verschanzungen vor Ofen zurück, pflanzten eroberte Feldzeichen höhnend auf der Bresche auf und gaben Freudenfeste ab — aber die Freude war vorzeitig, die Nacht des Segners war noch keineswegs gebrochen. Wieder sandte man Parlamentäre mit der Kapitulations-Aufforderung nach Ofen — diesmal beschossen die Türken einfach die Friedensboten. Der Großvezier hatte seine Armee neuerdings verstärkt, und schon am 20. August jagten abermals 2000 berittene Janitscharen, die Bedetten und Feldwachen vor sich hertreibend, das Thal von St. Paul herab, durch das Lager der Brandenburger. Ein Theil der verwegenen türkischen Reiter drang bis an die Kontrevallationslinie, überritt eine unbefestete Redoute, und sprengte mit verhängtem Jügel, auf allen Seiten von kaiserlicher, brandenburgischer und bayerischer Reiterei attackirt und dezimirt, durch das Stuhlweihenburger Thor in die Festung, wo die tapfern Janitscharen selbstverständlich mit Jubel begrüßt wurden. 300 von ihnen war dieser kühne Ritt gelungen, die Uebrigen waren entweder niedergemacht, gefangen oder in die Berge getrieben worden. Am 22. August gelang es sogar den Kaiserlichen und Bayern, sich auf dem Schloßthurm festzusetzen, und selbst die angrenzenden Palissaden wären von den Soldaten genommen worden, wenn nicht durch die von den Türken geworfenen Pulversäcke sich die Granaten der Grenadiere entzündet und furchtbare Verheerungen unter denselben angerichtet hätten. Dem bayerischen Obrist Chätel de la Peyrouse zerbrach eine türkische Handgranate auf dem Kopfe; bleibend waren Obrist Graf Fürstenberg, Obrist-Wachtmeister Graf Pötting, Hauptmann Prinz von Sachsen-Merse-

burg, Lieutenant Baron Zuger und 8 andere Offiziere. Gerade die Behemung und der partielle Erfolg dieses Angriffs hatte erschütternd auf den Muth der Belagerten gewirkt, zum ersten Male sprach nun Abdurrahman Pascha in einem aufgefangenen Briefe an den Großvezier schwere Beforgniß über die fernere Haltbarkeit des ihm anvertrauten Plazes aus.

Am 29. August machte Suleiman Pascha den letzten tollkühnen Versuch, die Linien der Belagerer von außen zu durchbrechen. Mit gewohntem Ungestüm jagten 3000 Spahis und berittene Janitscharen gegen das Donau-Rondell, der Ringmauer der von den Kaiserlichen besetzten Wasserstadt, wurden aber von den deutschen und ungarischen Truppen zurückgewiesen und kräftig verfolgt. Eine andere feindliche Durchbruchskolonne wurde vom Oberst-Lieutenant, Franz Grafen Palfy, zurückgewiesen und gesprengt; eine Abtheilung der Versprengten warf sich auf den mit schwacher Suite heranreitenden Generalissimus, Herzog von Lothringen, der nur durch die brillante Attaque einer brandenburgischen Eskadron, unter der persönlichen Führung des brandenburgischen Korpskommandanten, General-Lieutenants Schöning, gerettet wurde. Hierauf warf Schöning mit seinen Reitern die Feinde vollends über den Haufen — einzelne kamen verprengt bis zu den Zelten des Hauptquartiers, wo sie von den Trostknecchten wie wilde Thiere geheßt und endlich niedergemacht wurden. Der Durchbruchversuch war mißlungen; der Großvezier begnügte sich, einige Kanonenschüsse auf das bayerische Lager abzugeben, und sah unthätig zu, wie seine Reiter aufgerieben wurden. Nun versammelte der Herzog von Lothringen seine Generale zu einem Kriegsrathe. Der Fall der Festung war in naher Zeit zu erwarten; sollte man zum letzten Generalsturm schreiten oder den Großvezier durch eine neue Schlacht unschädlich machen, um die schuplosen Erbländer vor einer etwaigen Invasion zu behüten? Alle diese Fragen wurden erwogen, die Majorität aber beschloß die eifrige Fortsetzung der Belagerung, und der Generalissimus setzte den entscheidenden Generalsturm auf den 2. September fest. Die zwischen dem Herzog von Lothringen und dem Kurfürsten von Bayern wegen dieser Schlusaktion noch bestehenden Meinungsdivergenzen wurden durch Vermittelung des kaiserlichen Kanzlers Strattmann beigelegt; mit der Entscheidung durfte um so weniger gezögert werden, als abermals 4000 Janitscharen zur Verstärkung des auf 40000 Mann und 100 Geschütze veranschlagten Erzhäheeres im Anmarsch waren.

Lautilos marschirten am 2. September die zum Sturm kommandirten Truppen in die Approchen, um 3 Uhr Nachmittags gab eine von der Batterie auf dem Schwabenberge abgefeuerte Salve von 18 Schüssen das Signal zur Attaque. Der kaiserliche Feldmarschall-Lieutenant Graf Souhes, General-Feldwachtmeister Dipendael, Obrist Graf Dettingen, Obrist-Lieutenant d'Alti und Obrist-Wachtmeister Bischofsdaußen kommandirten die erste, gegen die Kaiserbresche gerichtete Sturmkolonne, der kaiserliche Obrist Marchese Spinola, Obrist-Lieutenant von Malowek und Obrist-Wachtmeister Baron Verse die zweite, der brandenburgische General Barfus die dritte, aus Kaiserlichen, Brandenburgern und Schweden bestehende Angriffs-Kolonne. 1000 Reiter bildeten die Reserve, die Bayern standen mit 3000 Mann in ihren Approchen bereit. Unaufhaltsam drangen die Stürmenden vor, erreichten rascher als die zur Vertheidigung herbeistürzenden Türken die Palissaden, erstiegen die Mauern und stürmten längs derselben in die Festung. Verzweifelt sochten die Türken, besonders hartnäckig in der Judengasse und am Wienerthor, wo der greise Pascha Abdurrahman und seine letzten Janitscharen den Todesstreich erhielten. Mittlerweile waren auch die Bayern gegen das Schloß vorgeedrungen, hatten jedes Gemach und jeden Gang genommen, und die Vertheidiger in einen inneren Zwinger zusammengetrieben, wo sie mit Granaten beworfen oder niedergeschossen wurden, bis Kurfürst Max Emanuel Schonung des Lebens verstanden ließ. Plündernd ergossen sich die zur Bewachung der Laufgräben kommandirten Soldaten mit den Stürmenden in die Stadt, sodas Dragoner zum Schutze der Bresche vorrückten mußten. Einmal nur bannte die Nachricht, der Großvezier rüde zum Angriffe heran, die Belagerer wieder an ihre Linien — aber Suleiman kehrte, als er Ofen verloren sah, um und zog nach Esseg ab.

Um 5 Uhr Nachmittags war Stadt und Schloß Ofen in vollem Besitze der Allirten, dem türkischen Joche nach 145-jähriger Knechtschaft entronnen.

Leider ließen sich die beutegierigen Soldaten an dem Siege nicht genügen, sie sahneden in den Häusern nach Türken, Juden und Schänen, drangen mit unverwahrten Lichtern in hölzerne Räume, so daß wenige Stunden nach der Erstürmung Ofen in Flammen stand. In der Nacht besetzten Feldmarschall-Lieutenant Souhes und General Wallis die brennende Stadt und thaten der Plünderung Einhalt.

Verhältnismäßig geringe Opfer hatte dieser letzte Sturm gekostet; 200 Tode und Verwundete (unter ersteren Obrist Spinola und der brandenburgische Obrist-Lieutenant Trübschler) bezeichnen den eigenen Verlust. Von der türkischen Besatzung, die am Morgen noch 4000 Wehrfähige zählte, waren 1600 gefangen, der Rest gefallen. Reiche Beute, 215 Geschütze, große Mengen von Proviant und Munition fielen in die Hände der Sieger, von den Soldaten erwarben viele beim Plündern Vermögen und Wohlstand — allerdings hatten sie auch in dreimonatlichem Kampfe außerordentliches geleistet. An Tapferkeit hatten alle Truppen gewetteifert, unvergleichlich waren namentlich die Leistungen der Kaiserlichen und Brandenburger, gewaltig die Wirkung der kaiserlichen Artillerie. Oft ist darüber gestritten worden, wer als der Erste in die Festung eingedrungen sei. Thatsache ist nur, daß ganze Schaaren von Soldaten gleichzeitig die Mauern erstiegen. Unter den Ersten war nach urkundlicher Feststellung der Ungar Johannes Fiath (nachmals Vize-Kapitän von Komorn) und der Bayer Martin Günther von Pechmann. Der tapferere ungarische Führer David Petnehazy, der vielfach als der Erste der Eingedrungenen bezeichnet wird, hat jedenfalls ruhmvollen Antheil an der Erstürmung genommen, und ist dabei tödtlich verwundet worden; daß er jedoch der Erste in der Festung erschienen sei, konnte urkundlich nicht erwiesen werden.

Am 3. September war großes Tebeum im Lager des bayerischen Kurfürsten, am folgenden Tage wurde das Deutesuchen der Soldaten vollkommen eingestellt, die Flammen gänzlich gedämpft und 500 türkische Gefangene zur Beerbigung ihrer Todten kommandirt. General Baron van der Bed wurde der erste (provisorische) kaiserliche Kommandant von Ofen, die Garnison bildeten die kaiserlichen Regimenter Bed, Diependael und Salm, zwei Bataillone Brandenburger, je 500 Bayern und Schwaben und 2000 Ungarn unter dem Vize-General Grafen Kobary. Der Eindruck des Sieges und der Einnahme von Ofen war ein mächtiger in der ganzen Christenheit, sie wurde vielfach, namentlich in Deutschland, Oesterreich und Ungarn, durch Siegesfeste gefeiert, und noch lange galt der 2. September als Feiertag. Der weitere Verlauf des Feldzuges rechtfertigte die durch die Eroberung Ofens wahrgenommenen Erwartungen. Die Wiedereroberung Ungarns war durch den Fall der Metropole gesichert; Erlau, Stuhlweihenburg und Szigetvar fielen in die Hände der Kaiserlichen. Groß war der Triumph des Kaisers, der die schwersten Opfer für die Einnahme Ofens gebracht hatte, der mit Lothringen die Seele der Aktion gegen die Festung war. Groß waren auch die politischen Konsequenzen seines Sieges. Die osmanische Herrschaft war in ihren Grundvesten erschüttert. Die ungarische Insurrektion Löldy's war gebrochen, der Fürst von Siebenbürgen an das Interesse des Kaisers gelettet; die hartnäckigsten der ungarischen Mallkontenten wendeten sich dem Kaiser zu, in welchem sie nun den Wiederhersteller des ungarischen Reiches, den Retter ihres Vaterlandes, erblicken mußten. So wurde der von der tapfern kaiserlichen Armee und ihren Verbündeten errungene glanzvolle Sieg zum Segen für Ungarn, zum Segen für das habsburgische Reich und die ganze Christenheit.

Wiener „Fremdenblatt.“

Spar- und Vorschuß-Verein Hermisdorf.

Expeditionszeit: Täglich von früh 8 bis Nachm. 6 Uhr, Sonntags von Vorm. 11 bis Nachm. 1 Uhr.

Vorschuß-Verein zu Dippoldiswalde.

(Kassier: Dr. Kaufm. R. Ende.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags und Mittwoch) von Vorm. 9 bis 11 Uhr und Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Ausstattungen, Brautkleider, Brautschleier,

allergrößtes und allerbilligstes Lager nur bei
Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus. **Hermann Näser,** Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Das photogr. Atelier in Dippoldiswalde befindet sich **Dresdner Str. Nr. 147**, im Hause „Zum billigen Laden“. — Aufnahmen für Kinder von 10—3 Uhr. — **Gute Bilder, mäßige Preise.** — Moment: **E. Kögel, Photograph.**

Für Augenranke (Gehör- u. Halsleiden)! — Heilanstalt v. Dr. Weller zu Dresden (Prager Str. 32). — Ueber 300 Staarblinde geheilt. (Künstl. Augen) Dr. Weller ist Dienstag, 31. Aug., früh von 7—1/2 11 Uhr in Dippoldiswalde (Bahnhofshotel) zu spr.

Die Seifensiederei von H. Lommaksh, Dippoldiswalde
hält ihre Haushaltungs-Seifen bester Qualität, als:

alte Kernseife, weisse Waschkernseife, Scheuerseife, gelb und schwarz, zu billigsten Preisen bestens empfohlen.	Eschweger Seife, gelbe Harzkernseife, Schmierseife, weiß, gelb, gekornt und grün, zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
--	---

➔ Eigene Fabrikate. Reelle Bedienung. Wiederverkäufern hoher Rabatt. ➔

Aus erster Hand **Caffee** von den Importeuren zu Engros-Preisen.

Caffee von Amerika: Campinas, Guatemala, Saguahra, Honduras, Domingo, Portorico von 45—120 — 1/2 pr. Pfd.
Caffee von Afrika: Mocca-Sayengo, Anconge v. 68-70 — 1/2 pr. Pfd.

Caffee von Ost-Indien: Java, Menado, Kelligherry, Coorg, Moore, Plant.-Geylon von 75—140 — 1/2 pr. Pfd.
Caffee von Arabien: Mocca-Hodeida, Ächt, hochf., vert., 130 — 1/2 pr. Pfd.

Gerösteter Glasur-Caffee, Wiener und Karlsbader Mischung, das Feinste in Aroma, lieblichem Geschmack und Ausgiebigkeit.
8 Qualitäten à 100, — 120, — 140, — 150, — 160, — 170, — 180, — 200 — 1/2 pr. Pfd.

Born & Dauch, Caffee-Großhandlung
Dresden, Seestr. No. 6, I. Ebg. — Chemnitz, Langestr. No. 63.
Hamburg — Transit-Lager — Triest.
➔ Verkaufsstellen werden in allen Städten errichtet. ➔

Elstraer Drain-Röhren, Wasserleitungs-Röhren, unter Garantie für sehr hohe Spannung, Schließen-, Rauch- und Bewässerungs-Röhren etc., empfiehlt in anerkannt bester Qualität die Röhrenfabrik von **Wilh. Bienert, vormals Moritz Boden.**
Lager in Dippoldiswalde bei Herrn **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

Die Hofbrauhaus-Flaschenbier-Niederlage

von **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger, Dippoldiswalde,** empfiehlt

- 10 Flaschen Hofbräu-Bayrisch, licht (Münchener Art), 1,40 M., à Fl. 14 Pf.
 - 10 " Hofbräu-Bayrisch, Export (Kulmb. Art), 1,40 M., à Fl. 14 Pf.
 - 10 " Goldgelbes Lagerbier 1,10 M., à Fl. 11 Pf.
 - 10 " Böhmisches Bier (Pilsener Art) 1,10 M., à Fl. 11 Pf.
 - 10 " Einfach Bier (dunkel) 0,60 M., à Fl. 6 Pf.
 - 10 " Einfach Bier (hell) 0,60 M., à Fl. 6 Pf.
- Bei Entnahme von 10 Flaschen frei in's Haus.

Achtung!

Während der Zeit des Wanders ist mir die Fleischlieferung übertragen und empfehle durch die viele Schlachtereien von Schöpfen und Kindern die sogenannten Kleinoden, als: **Ninds- und Schöpfköpfe, Lebern, Geschlinge und Flecke,** zu ganz enorm billigen Preisen, sowie ausgezeichneten **Salz** à Pfd. 25 Pf., bei größerer Abnahme à Pfd. 20 Pf. Außerdem hat der Fleischverkauf seinen ungestörten Fortgang.

T. Einhorn, Schubgasse.

Lotterie-Loose à 1 Mark.
Altenburger Landes-Ausstellung 1886 für Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Gartenbau.
8000 Gewinne im Werthe **52,000 Mk.**
darunter Hauptgewinne im Werthe von Mark **5000, 3000, 2000, 1500, 1000** etc.
Ziehung am 13., 14. und 15. Sept. d. J.
Alexander Knothe, Altenburg, Hauptkassirer der Altenburger Landes-Ausstellung.
➔ **Wiederverkäufern Rabatt.** ➔

Bergmann's
Cheerschwefel-Seife, bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.
Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

Landschafts-Photographien in allen Größen, Briefbogen mit 11 Ansichten von der Bahn, St. 20 Pf., Postkarten mit Ansichten von 15 verschiedenen Gegenden, St. 10 Pf., bei 12 St. billiger, sind zu haben bei **Photograph Kögel, Dippoldiswalde.**
➔ Händler erhalten Rabatt. ➔

Augsburger Universal-Glycerin-Seife, à Stück 15, 20 und 30 Pfg.
Diese Seifen, aus ganz gereinigtem Glycerin und Fett bereitet, sind bei längerer Anwendung das wohlthätigste und mildeste Waschmittel gegen rauhe, spröde und krankhafte Haut. **Haupt-Depot bei Paul Bemann, Altenberger Straße 172.**

Cylinder-Remontoir-Uhren, Aufzug und Zeigerstellung am Bügel, für 16 Mark, **Cylinder-Uhren** mit Schlüsselzug von 14 Mark an, abgezogen und regulirt, empfiehlt unter 2jähriger Garantie **Uhrmacher Hofmann, Reichenhausen.**
Sortirtes Lager, Verkaufs- und Reparatur-Annahmestelle in **Reichenberg** bei Herrn **Schneidermeister Wagner.**

Gummi-Wäsche empfiehlt **Hermann Nothe, Dberthorplatz.**

Leinene Handtücher, beste Qualität, fogenannte

Militär-Handtücher empfiehlt billigt **Hermann Näser,** Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Von meinem großen, assortirten **Cigarren-Lager** empfehle:

Nr. 19	3 Stück 10 Pf.
Nr. 11	à " 4 "
Minco	à " 5 "
Marokko	à " 5 "
Roida	à " 6 "
Costa-Rica à Stück 6, 7, 8, 10 und 12 "	

August Frenzel.

Neue Voll-Seringe, (mittler Fisch) eignet sich vorzüglich zum Mariniren, à Stück 4 und 5 Pf., à Schoß 240 bis 250 Pf., empfiehlt **Paul Bemann.**

Die Schöntärberei u. Druckerei von Eduard Gregor in Dippoldiswalde empfiehlt sich zum **Umfärben** aller vorkommenden Stoffe, Damenkleider, Regenmäntel etc. — **Herren-Garderobe,** wie Röcke, Hosen, Westen, Jaquettes, Ueberzieher etc. werden auch unzertrennt gefärbt. — **Zimmer-Einrichtungen,** Portieren, Gardinen, Decken, Möbel-Stoffe, Plüsch und Sammet werden wieder wie neu hergestellt und bei guter Ausführung Alles in kurzer Zeit zum billigsten Preis zurückgeliefert.
Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager von verschiedenen Sorten **Rips** in neuesten Mustern, gedruckten **Schürzen,** einfacher und neuerer Schnitt, selbstgefärbter gutblauer **Leinwand,** sowie schwarzer, grüner und brauner **Kinderschürzen** aller Größen.

Konservirungs-Salz für Landwirthe,
Gewürz-Salz für Küchenszwecke,
Bade- und See-Salz,
Karlsbader Salz,
Koch-Salz, bestes trockenes,
empfehlen

H. A. Lincke. Preiselbeeren, mit und ohne Zucker, empfiehlt **August Frenzel.**

Sophas in Auswahl, vom Einfachsten bis zum Besten, empfiehlt **A. Geler, Spechtstr.**

Safer, ca. 150 Gr., alte Haare, verkauft im Einzelnen und auch partienweise **F. H. Kempe** in Reichenau.